

## Yin Xuyi (1925–2014)

Die Briefe aus der Xixiejie 36 in Peking haben uns über viele Jahre begleitet. Sie kamen von Professor Yin Xuyi, dem immer freundlichen, interessierten und wachen Historiker vom *Zhongyang bianyi ju* (Zentrales Kompilations- und Übersetzungsbüro beim ZK der KP Chinas), und waren gespickt mit Ideen für Übersetzungsprojekte, Vorträge und andere Formen des wissenschaftlichen Austauschs.

Seit Gründung des InKriT (1996) gehörte Yin Xuyi zum Beirat des *Historisch-kritischen Wörterbuches des Marxismus* und unterstützte das Projekt durch seinen Rat und seine Vorschläge zur Übersetzung der Stichworte ins Chinesische. Er fand immer die Zeit, in Berlin oder in Peking, über die Stichworte und über vieles andere zu diskutieren. Auch dann, wenn er während der jährlichen »zwei Versammlungen« (des Nationalen Volkskongresses und der Politischen Konsultativkonferenz des ganzen Volkes) im März jedes Jahres sehr beschäftigt war. Yin war, rehabilitiert nach der Kulturrevolution, Delegierter der Politischen Konsultativkonferenz.

Sein Forschungsgebiet zur deutschen Sozialdemokratie und zur westeuropäischen sozialistischen Bewegung brachte es mit sich, dass er seit Beginn der Öffnungspolitik Chinas in den 1980er und 90er Jahren mehrfach in Deutschland, häufig in Berlin, war und vielfältige Kontakte knüpfte, darunter auch zum *Argument*.

Yin Xuyi wurde im Mai 1925 in Danyang, Provinz Jiangsu, als jüngstes Kind in eine Familie von Bücherfreunden geboren. Der Großvater, der Kreisbeamter war und eine besondere Rolle im Leben Yin Xuyis spielte, und die drei älteren Schwestern ermunterten ihren kleinen Bruder frühzeitig zum Lesen. So nahm er sich im Alter von acht Jahren die *Geschichte der Drei Reiche* vor, danach die *Reise nach dem Westen*, andere klassische Romane folgten. Gerne las er Detektivgeschichten und Schwertkämpferromane; daneben zeitgenössische Schriftstellerinnen und Schriftstellern wie Lu Xun, Zhou Zuoren, Ba Jin, Ding Ling, Lao She u.a. Allerdings hatte er außer zu Gorkis *Mutter* kaum Zugang zu ausländischer Literatur. Da in der Familie Yin die Kerosinleuchten erst spät abends angezündet wurden, hatte Yin Xuyis Lesebegeisterung eine frühzeitige starke Kurzsichtigkeit zur Folge.

Die Schulzeit absolvierte Yin Xuyi bis 1938 in Danyang, dann zog die Familie, den Ämtern des Großvaters folgend, 1938 nach Suzhou und 1939 nach Nanjing um. Zwischen 1942 und 1946 besuchte Yin Xuyi Medizinische Hochschulen in Nanjing, Suzhou und Guiyang. Eine geplante Weiterführung des Studiums in Shanghai kam wegen einer Tuberkuloseerkrankung nicht mehr zustande. Yin Xuyi wechselte das Fach und nahm 1949 ein Geschichtsstudium an der Tsinghua-Universität in Peking auf, das er nach Unterbrechung wegen erneuter Erkrankung 1952 an der Peking Universität weiterführte und 1954 abschloss.

Unmittelbar danach nahm er seine Tätigkeit am Institut für die Übersetzung der Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin (wie das Institut lange Zeit hieß) auf, und zwar in der Forschungsabteilung für die Geschichte der kommunistischen Bewegung. Dort forschte, übersetzte und publizierte er, bis lange über seine Pensionierung 1998 hinaus, hauptsächlich zur 4. Mai-Bewegung (1919) und zur Geschichte der

westeuropäischen sozialistischen Bewegung. Zu seinen Englisch-, Deutsch- und Japanisch-Kenntnissen kamen Russisch und Französisch hinzu.

Zuerst arbeitete Yin Xuyi im Forschungsprojekt »Verbreitung des Marxismus in China«. Gemeinsam mit seinen Kollegen publizierte er die Ergebnisse in zwei Büchern, eines zum *Einfluss der Oktoberrevolution auf die chinesische Revolution* und eines mit dem Titel *Von der Aufklärungsbewegung des 4. Mai zur Verbreitung des Marxismus*. Mit der Veränderung der politischen Verhältnisse wurde 1960 im *Zhongyang bianyi ju* eine Abteilung zur Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung gegründet, in der Yin Xuyi das Thema »Der Marxismus der Zweiten Internationale und der Kampf gegen Revisionismus und Opportunismus« bearbeitete. Unter dem Titel *Ausgewählte Materialien zu Opportunismus und Revisionismus* entstand ein »internes« Buch ausschließlich »für den kritischen Gebrauch«, ein Buch für den ideologischen Giftschrank, das alle nur das »Graubuch« (huipishu) nannten. Solche »Graubücher« stellten Yin Xuyi und seine Kollegen und Kolleginnen in der Zeit der 1960er bis 1980er Jahre zusammen. Gedacht für den Kampf gegen den »sowjetischen revisionistischen Block« waren unter den »Graubüchern« auch wissenschaftlich ernst zu nehmende Werke, wie Yin Xuyis *Die deutsche sozialdemokratische Partei und die Debatte um die Bernstein-Frage*. Yin übersetzte auch Eduard Bernsteins *Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie*.

Ab Ende der 1970er Jahre veröffentlichte Yin seine Analysen zu Bernstein, zum Austromarxismus und zu Rosa Luxemburg und wurde zu einer Autorität auf diesem Gebiet. Zunehmend widmete er sich auch aktuellen Strömungen der Sozialdemokratie. Daneben entstanden Übersetzungen und zuletzt seine Werke *Demokratischer Sozialismus* (2007) und *Abriss der Sozialdemokratie* (2011), die Quintessenz seiner großen Forschungsleistung.

Yin Xuyi starb mit 89 Jahren im April 2014 in Peking. Er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit, und wir sind dankbar für die langjährige freundschaftliche und vielseitige Zusammenarbeit mit ihm. Wir werden ihn und seine Briefe vermissen.

Bettina Gransow und Mechthild Leutner